

Der „Tiroler“ erscheint jeden  
Dienstag, Donnerstag und  
Samstag.  
Druck und Verlag:  
„Koralla“, Bozen, Museums-  
straße 42.  
Bezugspreise:  
Für Oesterreich-Ungarn mit  
Postverendung:  
jährlich . . . K 12.—  
halbjährig . . . K 6.20  
vierteljährig . . . K 3.20  
Für Bozen samt Zustellung:  
jährlich . . . K 11.20  
halbjährig . . . K 5.80  
vierteljährig . . . K 3.—  
Für alle anderen Länder unter  
Zuzahlung der höheren Post-  
gebühren.  
Einzelnhe Nummer 10 h.  
Sämtliche Bezugsmeldungen  
gelten bis zur Abgabe.

# Der Tiroler

Schriftleitung und Verwaltung: Bozen, Museumsstraße Nr. 42. — Telefon Nr. 46.

Verantwortlicher Redakteur:  
Peter Buchbrügger, Bozen.  
Bezugsmeldungen,  
Inseratenaufträge etc. werden  
mündlich oder schriftlich in der  
Verwaltung angenommen.  
Inserate nehmen alle folgenden  
Annoncenbüros an. — Bei  
Wiederholungen entsprechende  
Nachlässe.  
Manuskripte werden nicht zu-  
rückgegeben. — Unversiegelte  
Zeitungserklärungen sind  
portofrei.  
Nicht entsprechend frankierte  
Einsendungen werden nicht an-  
genommen.  
Anonyme Einsendungen bleiben  
unberücksichtigt.

Nummer 78

Dienstag, den 30. Juni 1914.

33. Jahrgang.

## Der Thronfolger u. dessen Gemahlin ermordet! Ein großserbisches Attentat.

Am Sonntag, den 28. Juni, hat sich ein furchtbares Unglück für das ganze weite Reich zugetragen: Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ist das Opfer eines ruchlosen Attentates geworden und mit ihm zugleich auch dessen hohe Gemahlin, die Herzogin Sophie von Hohenberg. Ruchlose Schurken haben damit in einem einzigen Augenblicke unser geliebtestes Herrscherhaus, die Millionen seiner treuen Untertanen, das ganze Reich in tiefste Trauer gebracht, und ein Schrei des herbsten Schmerzes und des flammendsten Zornes durchhallt nicht nur die Länder des Szepters Habsburgs, sondern das ganze zivilisierte Europa ob der teuflischen Tat, welche unserem verehrungswürdigen Thronfolger, einem der besten und ausgezeichnetsten Männer der Gegenwart, und seiner lebenswürdigen Gemahlin, einer der edelsten Frauen, plötzlich das Leben genommen hat. Wo ist das steinharte Gemüt, wo das Herz, das schon derart vergiftet ist, daß es angesichts einer solch ruchlosen Tat nicht vom bittersten Weh übermannt würde!

Die österreichisch-ungarische Monarchie und das Kaiserhaus ist so reich an Schicksalsschlägen, aber in der ganzen vielhundertjährigen Geschichte des Habsburgerreiches findet das jetzige Verbrechen nicht seinesgleichen.

Die gräßliche Untat ist am Sonntag um 10 Uhr 45 Minuten vormittags in Sarajewo erfolgt, wo der Erzherzog-Thronfolger, der anlässlich seiner Anwesenheit bei den tags zuvor eintretenden bosnischen Wandern in Begleitung seiner Gemahlin einen offiziellen Besuch machte. Es handelte sich um ein Attentat großserbischer Irredentisten, und die Täter sind junge Leute, die von Belgrad aus ihre Aufträge bekommen hatten. Und damit das Verbrechen nur ja gewiß gelinge, arbeiteten die Verbrecher mit verschiedenen Mordinstrumenten: Zuerst wurde eine Bombe gegen Erzherzog Franz Ferdinand geschleudert, und als diese ihren verbrecherischen Zweck nicht erreichte nahm ein zweiter Verschwörer den Revolver zur Hand. Dieser hat sein Ziel nur zu gut getroffen; aber wenn auch der Revolver-Attentäter gefehlt hätte, dann stand schon ein dritter bereit, um wieder eine Bombe zu schleu-

dern. Es war, als ob der leibhaftige Satan in die Schurken gefahren wäre.

Man hat schon die Beweise in der Hand, daß das Attentat in Belgrad beschlossen und vorbereitet worden ist. Der Haß der Serben gegen Oesterreich war der Vater des Gedankens und die großserbische Politik, die von nichts anderem träumt als von der „Vertreibung Oesterreichs aus Bosnien, der Herzegowina, Kroatien und Dalmatien“, und die darum insbesondere den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand als den Erneuerer Oesterreichs, als den Mann, welcher mit starkem Geiste und mannhaftem Willen eben daran war, die Feinde Oesterreichs zu Schanden zu machen, am glühendsten haßte, diese großserbische Politik gebar das Verbrechen. Doch, mag der Schlag, der Oesterreich traf, auch furchtbar sein, das sollen und werden die Serben nicht erreichen, daß sie die Herren der süd-slawischen Gebiete unserer Monarchie werden. Jetzt erst recht nicht mehr, denn das serbische Verbrechen hat die im Süden der Monarchie unter dem Einflusse der serbischen Agitation in manchen Bevölkerungsschichten vielleicht da und dort etwas zurückgedrängten patriotischen Gefühle wieder zu neuem Leben entflammt, und zwar derart, daß die Serben in Bosnien und in der Herzegowina nach dem Attentat vor dem Grimm der Patrioten nur mehr durch — unser Militär geschützt werden konnten, derart war die allgemeine Empörung und Wut der österreichisch fühlenden Bevölkerung infolge des Attentates entflammt worden.

Wir müssen uns in den Mitteilungen über das entsetzliche Verbrechen damit begnügen, aus der großen Menge der uns im Laufe des Sonntags und Montags aus Wien zugegangenen Telegrammen eine zusammenhängende authentische Darstellung zu geben.

### Das erste Attentat mit einer Bombe.

Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin Herzogin von Hohenberg hatten um 10 Uhr der Lehrerbildungsanstalt einen Besuch gemacht und fuhrten gegen dreiviertel 11 Uhr im Automobil, begleitet von anderen Automobilen, in denen sich u. a. der Oberstleutnant v. Merizzi und Graf Voos-Waldeck befanden, zum

Empfang ins Rathaus. Auf dem Wege dahin und zwar am Appelquai wurde plötzlich vom rechtsseitigen Trottoir gegen das Auto des Erzherzogs ein kleines schwach detonierendes Projektil geworfen, das hinter dem Rücken der Herzogin vorbeislog. Gleich darauf fiel eine Bombe, die im Momente explodierte, als das nachfolgende Automobil vorüberfuhr. Die mit Nägeln, gehacktem Blei usw. geladene Flaschenbombe entlud sich und verletzte den Flügeladjutanten Oberstleutnant von Merizzi, sowie den Grafen Boos-Waldeck, ferner einige Personen, die in der Nähe standen. Im erzherzoglichen Wagen mußte man gar nicht, was geschehen war, als dann das nachfolgende Automobil stehen blieb und die Insassen ausstiegen, hielt auch das Automobil des Erzherzogs an. Es wurde dem Erzherzog Meldung über den Vorfall erstattet. Das hinter dem erzherzoglichen Automobil nachgekommene Automobil des Grafen Boos-Waldeck wurde stark beschädigt. Zwar erlitt auch das Automobil, in dem das Thronfolgerpaar saß, Beschädigungen, doch das Thronfolgerpaar selbst wurde nicht verletzt. Oberstleutnant v. Merizzi erlitt eine Verletzung am Hinterhaupt; er befindet sich jetzt aber schon auf dem Wege der Besserung. Lebensgefährlich verletzt wurde niemand. Unter den Verletzten befinden sich Frau Forstrat Propst und Offizial Reich. Der Menge hemächtigte sich eine ungeheure Erregung und in kürzester Zeit verbreitete sich durch die ganze Stadt die Nachricht vom Attentate.

Inzwischen fuhr das Thronfolgerpaar zum Rathause weiter, wo es unter begeisterten Zurufen seitens der angesammelten Menge begrüßt wurde. Im Rathause gab der Erzherzog dem Bürgermeister gegenüber seiner Empörung über das Attentat Ausdruck, worauf die Empfangsfeierlichkeiten einen glänzenden Verlauf nahmen. Das Thronfolgerpaar war wohl etwas erregt infolge des Attentates, im übrigen aber bei vorzüglicher Stimmung. Als nach dem Empfange der Erzherzog mit seiner Gemahlin das Rathaus verließ, brausten ihnen aus der dichten Menschenmenge frenetische Jubelrufe entgegen. Der Erzherzog dankte für die jubelnden Kundgebungen, um so mehr, als darin der Ausdruck der Freude über das Mißlingen des Attentates zu erblicken sei.

#### Das zweite Attentat mit den tödlichen Folgen.

Vom Rathause weg wollte der Erzherzog Franz Ferdinand über seinen ausdrücklichen Wunsch trotz Abmahnung seitens des Landeschefs Potiorek die Fahrt fortsetzen, um zunächst im Garnisonsspital den durch das Bombenattentat verletzten Oberstleutnant v. Merizzi zu besuchen und dann zum Museum zu fahren. Auf dieser Fahrt folgte dann das zweite Attentat mit dem tödlichen Ausgang desselben.

Im Automobil des Thronfolgerpaares saß auch der Landeschef mit dem Gesicht gegen das hohe Paar gewendet, und auf das Trittbrett des Wagens hatte sich Graf Harrach gestellt, um mit seiner Person den Erzherzog gegen etwaige Ueberfälle zu schützen. Doch leider war der gute Wille des Grafen umsonst. Erzherzog Franz Ferdinand machte dem Grafen Harrach gegenüber eine scherzhafte Bemerkung; er ahnte nicht,

daß er schon in der nächsten Viertelstunde eine Leiche sein werde und seine Gemahlin mit ihm.

Beim Einbiegen vom Appelquai in die Franz Josefsgasse, wo das Automobil die Fahrt wegen der engen Stelle verlangsamen mußte, fielen aus der aller-nächsten Nähe zwei Revolvergeschosse. Die wohlgezielten Schüsse, deren einer den Erzherzog am Halse und der andere dessen Gemahlin in die Weichen traf, waren unbedingt tödlich. Der mitfahrende Landeschef glaubte zwar, daß die Schüsse nicht getroffen hatten, doch wollte er die Fahrt unter keinen Umständen mehr fortsetzen und gab dem Chauffeur den Befehl, zum Ronak zu fahren. Sowohl der Erzherzog als auch die Erzherzogin saßen einige Zeit lang, nachdem die Schüsse gefallen waren, ruhig und aufrecht im Automobil. Allein nach kurzer Zeit sank die Herzogin gegen den Gemahl und den rechten Arm des Landeschefs. Dieser glaubte aber in diesem Moment noch, daß die Herzogin infolge eines Nervenschocks einen Ohnmachtsanfall erlitten habe, und er wurde in dieser Meinung noch bestärkt, da der Erzherzog und die Herzogin leise einige Worte wechselten. Erst als der Landeschef, der den ortsunkundigen Chauffeur dirigieren mußte, sich wieder den Hoheiten zuwandte, bemerkte er im offenen Munde des noch immer aufrecht sitzenden Erzherzogs Blut. Als das Automobil vor dem Ronak hielt, war die Herzogin vollständig bewußtlos. Als die Herzogin aus dem Automobil gehoben wurde, sank auch der Erzherzog im Automobil nieder. Nützliche Hilfe, die sofort zur Stelle war, war leider vergeblich. Beim Erzherzog trat nach ungefähr einer Viertelstunde der Tod ein, und einige Minuten später starb auch dessen Gemahlin, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Auf dem Schauplatz des zweiten Attentates wurde noch eine unwirksam gebliebene Bombe gefunden. Dieselbe dürfte von einem dritten Attentäter weggeworfen worden sein, nachdem er gesehen hatte, daß das Revolverattentat seine Wirkung getan hatte.

#### Die Attentäter verhaftet.

Sowohl der Verbrecher, der zuerst die Bombe schleuderte, als auch jener Bube, der den Thronfolger und seine Gemahlin erschossen hat, ist unmittelbar nach der Tat verhaftet worden. Jener, der den ersten Anschlag mit der Bombe verübte, ist ein 21 Jahre alter Schriftsetzer aus Trebinje in der Herzogowina, namens Nedeljko Cabrinovic. Nach dem Attentat sprang er in den Mißfaß, um zu entweichen. Wacheleute und Zivilpersonen sprangen ihm aber nach und nahmen ihn fest. Der Schurke wurde von den Leuten windelweich geprügelt und mußte von der Polizei vor dem Erschlagenwerden geschützt werden. Der zweite Attentäter, der die tödlichen Revolvergeschosse aus einem Browning auf das Thronfolgerpaar abgefeuert hat, ist ein 19 Jahre alter Gymnasiast der 8. Klasse, namens Cavriilo Prinzip aus Grabova im bosnischen Bezirk Livno. Beide Mordbuben benahmen sich äußerst zynisch, und letzterer hatte noch die Beweglichkeit, seine Freude über das Gelingen seines Anschlages zu äußern. Beim Verhör gab Prinzip an, längere Zeit

in Belgrad studiert zu haben. Er habe schon seit längerer Zeit den Plan gefaßt, aus nationalistischen Gründen eine höhere Persönlichkeit zu ermorden. Auch sein Komplize Cabrinovic gab an, aus serbisch-nationalen Gründen gehandelt zu haben. Er habe die Bombe von einem Anarchisten in Belgrad erhalten. Den Namen desselben will er nicht kennen! Obwohl es erwiesen ist, daß es sich um eine Verschwörung handelte, versuchten beide, das zu leugnen. Bereits seit jenem Tage, als bekannt wurde, daß Erzherzog Franz Ferdinand zu den Manövern nach Bosnien kommen werde, machte sich in den serbisch-irredentistischen Kreisen eine Bewegung gegen denselben bemerkbar, da Erzherzog Franz Ferdinand diesen serbischen Hezern als ärgster Feind galt.

#### Die Wirkung des Attentates in Sarajewo und Bosnien.

Schon gleich beim Bekanntwerden des Attentates bemächtigte sich der loyalen Bevölkerung eine furchtbare Erbitterung, die immer mehr anwuchs und schließlich so gewaltig wurde, daß es allenthalben zu gewaltigen Volkstunndgebungen gegen die Serben kam. Gestern veranstaltete die kroatische Schuljugend Sarajewo's eine Demonstration gegen die Serben unter den Rufen: „An den Galgen mit den Serben! Krieg den Serben! Nieder mit den Verrätern und Mördern!“ Die Ruhe konnte erst wieder hergestellt werden, als Militär ausrückte und die Demonstranten zwang, auseinander zu gehen. Das anrückende Militär wurde mit stürmischen Ovationen und Händeklatschen begrüßt. Gestern, Montag, vormittags wiederholten sich die antiserbischen Kundgebungen neuerdings in verstärktem Maße. Der Bevölkerung hatte sich gegen die Serben eine derartige Wut bemächtigt, daß es jeden Augenblick schien, es würde zu Bluttaten kommen. Obwohl von der Polizei und vom Militär mehrmals auseinandergetrieben, sammelten sich die Demonstranten doch immer wieder an anderen Punkten. Serbische Kaufläden wurden vom Pöbel, der sich den Demonstranten zugesellte, geplündert und zerstört, und die Bewegung nahm einen immer gefährlicheren Charakter an, um so mehr, da die Erbitterung wegen eines am Montag vormittags an einer Straßenecke erfolgten Bombenwurfes, durch den eine Person verletzt wurde, die Erbitterung den Höhepunkt erreichte. Infolgedessen sah sich die Landesregierung genötigt, das **Standrecht zu proklamieren**; dasselbe wurde um 3 Uhr nachmittags durch Trommelwirbel und Plakatierung kundgemacht. Sämtliche Punkte der Stadt wurden militärisch besetzt. Der Bombenschleuderer vom Montag, ein Burtsche, wurde verhaftet.

Das bosnische Landtagspräsidium hat an die Bevölkerung von Bosnien und Herzegowina einen Aufruf erlassen. Darin wird zunächst Mitteilung von der unmenschlichen, ruchlosen und niederträchtigen Verbrechenstat gemacht. Dann gibt das Präsidium seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bevölkerung unwandelbar neben dem Throne und Seiner Majestät und dem Erzhaufe stehe und bereit sei, bedingungslos alles für das Glück des Habsburgerhauses zu opfern und

dieses scheußliche Verbrechen einmütig verurteile und die gewissenlosen Agitatoren, Verführer und Aufwiegler der Jugend brandmarke und aus der Mitte des Volkes ausmerzen werde. Ferner teilt der Aufruf mit, daß das Landtagspräsidium zum Zeichen des tiefen Schmerzes eine außerordentliche Sitzung abhalten werde, um im Namen Bosniens und der Herzegowina der tiefsten Entrüstung über das Verbrechen Ausdruck zu geben. Der Aufruf wendet sich dann an das Volk, um dahin zu wirken, daß in Zukunft jeder Gedanke, jede Erscheinung, die zu ähnlichen Verbrechen anleiten könnten, im Keime erstickt werden. Das Volk habe die heilige Pflicht, dahin zu wirken und Sorge zu tragen, daß die Jugend vor gewissenlosen Verführern bewahrt bleibe. Der Aufruf fordert die Eltern auf, die Kinder vor den verführerischen Agitatoren zu schützen, die sie mit ihren zersetzenden anarchistischen Ideen vergiften. Das Volk solle seine Pflicht erfüllen, sonst werde es seine Heimat ins Verderben stürzen und alle Hoffnungen einer schönen Zukunft verderben, der es unter dem mächtigen Szepter Habsburgs entgegengehe.

**Sarajewo, 29. Juni.** Bei den von der kroatischen u. bosnischen Jugend veranstalteten Kundgebungen für das Herrscherhaus spielten sich herzzerreißende Szenen ab. In langen Prozessionen unter Vorantragung kroatischer Fahnen und dem Bilde des Kaisers sowie des verstorbenen Thronfolgers und dessen Gemahlin zogen sie durch die Straßen der Stadt, wobei die Volkshymne gesungen wurde und begeisterte patriotische Reden gehalten wurden. An der Stelle des Attentates und am Kirchplatz kniete die Menge nieder und sandte heiße Gebete für das Seelenheil der beiden Verstorbenen empor, worin sich lautes Schluchzen und Schmährufe gegen die Mörder mischten. — Die Proklamierung des Standrechtes wurde von der Menge mit Hochrufen auf den Kaiser aufgenommen. Beim Heranrücken der Truppen spielte sich folgende Szene ab: Als eine Abteilung Militär aufklammert wurde, rief der Oberst: „Wenn Ihr den Kaiser lieb habt, dann gehet ruhig auseinander!“ Die Menge leistete sofort Folge. — Heute wurden wieder zwei Bomben geworfen, ohne jedoch Schaden anzurichten, eine Person wurde leicht verletzt. Die Urheber konnten noch nicht eruiert werden, man vermutet aber, daß es Komplizen der gestrigen Attentäter sind.

#### Verständigung des Kaisers vom Attentat.

Für den greisen Kaiser war die Hiobsbotschaft wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Erst am Samstag war er zum Sommeraufenthalt in Ischl eingetroffen, und am nächsten Tage schon kam die entsetzliche Nachricht, die für den durch so viel Unglück niedergedrückten Kaiser ein neuer harter Schlag war. Die erste Nachricht vom scheußlichen Verbrechen traf vom bosnischen Landeschef F. M. Potiorek ein. Generaladjutant Paar überbrachte das Telegramm dem Kaiser, der weinend in die Worte ausbrach: „**Entsetzlich! Entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben!**“

Der Kaiser gab sofort Befehl, die Vorbereitungen für die Rückreise nach Wien zu treffen, und am Montag früh erfolgte bereits die Abreise nach Wien. So-

dann zog sich der Monarch in die Einsamkeit zurück, um in Tränen Vnderung in seinem Schmerz zu suchen.

Von allen Seiten und von allen Fürstenhöfen Europas langten an den Kaiser Beileidsdepeschen ein. Eines der ersten Telegramme an den Kaiser war vom Deutschen Kaiser gesandt worden, der sich gerade bei einer Segelregatta in den Gewässern von Kiel auf seiner Yacht „Meteor“ befand. Ununterbrochen laufen von überall her ganze Stöße von Beileidsdepeschen in der kaiserlichen Hofkanzlei ein, aus dem Ausland fast nicht weniger als vom Inland, ein Beweis, wie allgemein und aufrichtig die Trauer und der Schmerz über das verruchte Verbrechen ist, welches dem Habsburgerreich den so glänzend befähigten Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand geraubt und zugleich auch noch dessen hohe Gemahlin dahingerafft hat.

#### Die Trauer in der Bevölkerung.

Die Schreckensbotschaft hat in allen Teilen des Reiches tiefste Trauer um das furchtbare Ende des erlauchten Thronfolgers und seiner Frau Gemahlin hervorgerufen. Als in Bozen in den Spätnachmittagsstunden am Sonntag die entsetzliche Nachricht eintraf und an den verschiedenen Punkten der Stadt für das Publikum bekannt gemacht wurde, bildeten sich überall Gruppen, die das Ereignis lebhaft besprachen. Niemand wollte an die Wahrheit der Schreckenskunde glauben. Die Nachricht flog bald von Mund zu Mund und selbst auf die entlegenen Bergdörfer und Gehöfte war am Sonntag abends noch die Trauerbotschaft gedrungen. Die Konzerte wurden sofort abgesagt, auf vielen Häusern schwarze Fahnen gehißt. Der Bevölkerung bemächtigte sich tiefe Trauer unter dem Eindrucke der Nachricht vom schrecklichen Ende des allseits verehrten und geliebten Thronfolgerpaares. Die Auslagenfenster der „Tyrolia“ in Bozen, wo die neuesten Telegramme auf großen Plakaten und mehrere Bilder des Thronfolgerpaares ausgehängt waren, wurden die ganze Zeit über von dichten Scharen umdrängt, welche mit Spannung und Aufmerksamkeit die neuesten Nachrichten aufnahmen. In der Photozentrale Platscher am Pfarrplatze wurden gestern, Montag, abends im Lichtbilde verschiedene schöne Aufnahmen aus dem Leben des so tragisch dahingegangenen Thronfolgers und seiner Familie gezeigt. Die Militärkonzerte und Fremdenkonzerte wurden abgesagt und der für heute abends von der Fremdenverkehrskommission angelegt gewesene Lichtbilderabend „Bilder aus Bozen-Gries und dem Dolomitengebiet“ wurde sistiert.

Die politische Behörde hat an alle Gemeinden die offizielle Todesnachricht gesandt. Die Schuljugend wird in den Tagen nach dem Leichenbegängnisse Trauergottesdienste abhalten. Bürgermeister Dr. Perathoner hat namens der Stadt Bozen eine Beileidskundgebung an die Allerhöchste Kabinettskanzlei abgesandt, ebenso die Bozner Handelskammer. Der Bozner Gemeinderat wird in den nächsten Tagen eine eigene Trauerfeier abhalten. Der Tiroler Landtag hat heute, Dienstag, vormittags eine Trauerfeier abgehalten. Für die Festsetzung einer allgemeinen offiziellen Landestrauer fehlen bei den Behörden noch die nötigen Dispositionen.

In der Reichshauptstadt und ebenso in den Provinzstädten wurde die erschütternde Nachricht alsbald durch Extrablätter bekanntgemacht. Überall, wo Festlichkeiten stattfanden, wurden dieselben sofort abgebrochen.

#### Das Ausland über die Bluttat.

Die deutsche, italienische und englische Presse gibt ihrer tiefsten Entrüstung über die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Ausdruck und ergehen sich in Mutmaßungen über die politischen Folgen dieser verbrecherischen Tat. Allgemein ist das Mitleid mit dem greisen, von den schwersten Schicksalschlägen verfolgten Kaiser Franz Joseph.

Auch im Vatikan hat die Nachricht von der Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin große Bestürzung erregt.

Die amtlichen Stellen in Serbien sehen sich ebenfalls bemüht, das von Verführten der großserbischen Heze verübte grauenhafte Verbrechen schärfstens zu verurteilen. Allerdings klingt die diesbezügliche Kundgebung des offiziellen serbischen Preßbureaus — phrasenhaft.

#### Ueberführung der Leichen.

Die Leichen des Erzherzogs und der Herzogin wurden in der Nacht auf den Montag einbalsamiert, worauf ihnen die Totenmaske abgenommen wurde. Nachmittags wurden die Leichen eingesegnet und zum Bahnhof gebracht und werden über Metkowitz nach Triest und Wien überführt, wo sie am Donnerstag, den 2. Juli, abends eintreffen dürften. Die feierliche Einsegnung dortselbst dürfte am Freitag nachmittags und die Abhaltung der Seelenmessen wahrscheinlich am Samstag stattfinden.

Man nimmt an, daß der Erzherzog nicht in der Wiener Kapuzinergruft, sondern im Schloß Artstetten in Niederösterreich, wo er vor vier Jahren für sich eine Familiengruft erbauen ließ, beigesetzt zu werden wünscht.

Zu den Bestattungsfeierlichkeiten haben ihr persönliches Erscheinen angesagt: Kaiser Wilhelm, König Alfons von Spanien, König Albert von Belgien, König Ludwig von Bayern, König Friedrich August von Sachsen und König Wilhelm von Württemberg. Die anderen Herrschaften werden sich durch ihre Botschafter vertreten lassen.

#### Unerthhalb Stunden vor dem Attentate hat der Erzherzog-Thronfolger noch telephonisch mit Bozen gesprochen.

Am Sonntag um 9 Uhr vormittags, also 1½ Stunden vor dem Attentate, hat Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Regimentskommandanten des 2. Tiroler Kaiserjägerregiments, Obersten Alexander Brosch, Edlen v. Narena in Bozen telephonisch gesprochen und ihn mit seiner Vertretung bei dem am Sonntag nachmittags stattfindenden Leichenbegängnisse des in Meran verstorbenen FML. d. R. Ritter v. Moennies beauftragt.